

Dieses Blatt wird den Besuchern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Biwöchentlich für Dresden bei täglich zweimaliger Bezugnahme durch untere Beamte abends und morgens, an Sonn- und Feiertagen nur einmal ab 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kunden 3 Mk. ab 2 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Bezugnahme durch die Post 3 Mk. ohne Briefporto, im Ausland mit entsprechendem Aufzoll. Nachdruck aller Artikel u. Originalausgaben nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresd. Nachr.) möglich. Nachahmung honorarfrei erlaubt; ausgenommene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telex: Adressen:
Rathaus Dresden.

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Große Standuhren von 80—500 Mark.



Große Standuhren sind die vorzüglichsten Zeitmesser und haben Schlagwerk mit feierlich klingendem Gongschlag, zirka 100 Stück am Lager.



Gustav Smy

Uhrmacher

DRESDEN-A., Moritzstrasse 10
Ecke König Johann-Strasse.

Nr. 328. Spiegel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Transportdirektor a. D. Wintler; Rückgang der Schweriner See, Gewerbeverein, Gerichtsverhandlungen. Liederende Helene Staeemann. Brief Richard Wagner.

Mittwoch, 28. November 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 27. November.

Kiel. Heute mittag nahm der Kaiser im Schlosse die militärische Reise der Einstellung des Prinzen Sigismund von Preußen, des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich, als Offizier in das 1. Garderegiment zu Fuß und Stellung à la suite der Marine vor. Anwesend waren u. a. die direkten Vorgesetzten des 1. Garderegiments, Marineminister, die Herren des Kabinetts und Prinz Eitel Friedrich als Chef der Leibkompanie.

König (Bew.-Tel.). Der Dänenkorrespondent der "Kölner AG." übermittelte eine Mitteilung der deutschen Kolonie in Matroskij, wonach bei der östlichen Seite, die offiziell als Teil des Reiches unter Beteiligung von Abgeordneten aller Nationen stattfindet, König Muhammed Hassid dem sibirischen Kontingent gegenüber seine Freude darüber ausdrückte, daß die deutsche Kolonie vollständig zugängen gewesen sei. Der Botschaft erklärte, er betrachte das Erreichen der Deutschen als einen Beweis für die Freundschaft, die zwischen dem Kaiser und seinem Bruder, dem Sultan, besteht. Es sei immer erfreut, weil gerade in dieser Zeit von besonderer Seite die Anstrengungen momentan im Süden des Reiches in tendenziellster Weise als jeder Sicherheit für die Berufe entbehrend dargestellt werden und über Vorwürfe gelöst werden, die teils aus der Lust geprägt, teils sinnlich herausbedacht seien. Der Korrespondent der "König. AG." läßt hinzufügen: Die Mitteilungen geben die innere Entwicklung des Bizekons über die Intrigen wieder, die ihn in einem Gegenseit, das die in Manchukio lebenden Landsleute jenen Kreisfeldzug verdammen, der alle Länder gegen Manchukio in Kämpfen bringen solle.

München. (Bew.-Tel.) Beim Bau des Tunnels fand in der Nähe von Boeckstein eine Dynamitexplosion statt, wobei vier Arbeiter schwer verletzt wurden; zwei sind tödlich.

Franz-Josef. Wie die "Franz. AG." aus Salomoniswil ist ein gewisser Gostari, der angebliche Mörder des griechischen Bischofs von Konjica, gestern abend auf offener Straße von unbekannten Leuten erschossen worden.

Budapest. Der Präsident der Börse, Mitglied des Magnatenhauses Hornfeld, erklärte in bezug auf die ungarische Budaer Agenten, die an Börsenplatten aus Deutschland Beträgerien verübt haben, der Börsenrat habe sich wiederholt mit der Angelegenheit befaßt und werde in der Sitzung am nächsten Donnerstag Maßnahmentraeger vorstellen. Ein wichtiger der Börse in der Sache für schuldig befunden werden. Beide Richtmitglieder gaben es keine andere Aussicht, als ihre Namen zu veröffentlicht und das ausländische Publikum zu warnen. Wie verlautete, haben verschiedene Raenter, nachdem wegen Klagen deutscher Aktionäre gegen sie eingeschritten worden ist, ihren Wohnsitz nach Paris verlegt und leben von dort ihre Verbindung mit Deutschland fort.

Rom. Die Zollbeamten in Genua, die außer anderen Reformen eine bessere Bezahlung verlangen, machen seit gestern Streik. Die Zollbeamten in Rom, Mailand und Neapel haben beschlossen, sich der Bewegung anzuschließen.

Paris. In Nantes sollen heute in 11 Kirchen Andachtsaufnahmen stattfinden. Da man erhebliche Auseinandersetzungen befürchtet, wurde die Garnison verstärkt.

Paris. Die Frau, die das Attentat auf den französischen Finanzminister Merlot verübt hat, erklärte auf dem Polizeikommissariat, daß sie das Attentat verübt habe, weil sie von Merlot verlassen worden sei. Sie habe erfahren, daß Merlot sich demnächst auf den Gefangenentransport in Diana begeben werde, und sie habe, obgleich sie doch erst eine lange Krankheit durchgemacht habe, mit der Absicht ihres Radikalismus nicht länger warten wollen. Merlot erklärte einem Gericht,

dass gegen ihn verübt Attentat sei nichts anderes, als ein neuerlicher Erpressungsversuch.

London. In der heutigen Sitzung der Republikaner brachte der Führer der Mehrheit einen Antrag ein, der bei einer Kritik der Aktionen eines Mannes, der in die Polizei Portugals einzudringen, orientiert. Der Antrag ist durch die Tatsache veranlaßt worden, daß die republikanischen Mitglieder der spanischen Kommission ihre portugiesischen Kollegen in ihren Angriffen auf die sozialistische Kommission während der Bevölkerung der Alentejo-Provinz belästigt hätten. Der Republikaner Almeida erklärte, die republikanische Partei werde niemals Belästigungen Portugals drohzen. Die Vertreter aller Monarchengruppen prahlten sich mit dem Antrag aus. Der Ministerpräsident erklärte, die Spanier würden in Portugal nicht mit offenen Armen aufgenommen werden, wenn sie über als Polizisten taten, zu洞ne man das nicht gestatten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Sorau (Sachsen). Der frühere Kommandeur des Ritterbataillons Siebenbürgen ist wegen Diebstahl und Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Sohn der von ihm aus dem Ritterbataillon-Museum gestohlenen Gemälde wird auf 16.000 Kronen geschätzt.

London. Die "Daily Mail" wird vom 1. Dezember ab eine für die Blinden bestimmte in Braillechrift gedruckte Wochenausgabe zum Preise von 1 Penny veröffentlicht.

London. Die "Tribune" meldet aus Rom: Es verlautet, daß die Kapital-Unteroffiziere der Standard-Tir-Grenadier-Compagnie den Bau von Eisenbahnen in Bolivien mit einem Aufwande von 7 Millionen Lira plante. Durch diese Bahnen sollen ausgedehnte Baumwollplantagen eröffnet werden.

London. Die "Times" meldet aus Tokio: Die Japaner haben beschlossen, den Kalu der Mongolien zu überbrücken. Die Brücke soll eine Länge von 3200 Fuß haben und zwei Millionen Personen. Sie wird in den nächsten Jahr wie die Eisenbahn Wochsen fertiggestellt werden. — Am Ende wird mitgeteilt, daß das Ergebnis der Unterredung über den Untergang des japanischen Linienchiffres "Mitsio" am 12. September 1905 das Personal sonstig entlastet und überzeugend nachweisen, daß die Personale durch eine Entzündung infolge der Verzehrung von Chemikalien hervorgerufen worden ist.

Portsmouth. Das Marinekriegsgericht verurteilte heute in der Angelegenheit der U-Boote vom 1. d. W. in der hiesigen Marinestation wiederum einen Seefahrer zu 6 Monaten Haft. Wiederholte der Börse in der Sache für schuldig befunden werden. Beide Richtmitglieder gaben es keine andere Aussicht, als ihre Namen zu veröffentlichen und das ausländische Publikum zu warnen. Wie verlautete, haben verschiedene Raenter, nachdem wegen Klagen deutscher Aktionäre gegen sie eingeschritten worden ist, ihren Wohnsitz nach Paris verlegt und leben von dort ihre Verbindung mit Deutschland fort.

Paris. Die Zollbeamten in Genua, die außer anderen Reformen eine bessere Bezahlung verlangen, machen seit gestern Streik. Die Zollbeamten in Rom, Mailand und Neapel haben beschlossen, sich der Bewegung anzuschließen.

Paris. In Nantes sollen heute in 11 Kirchen Andachtsaufnahmen stattfinden. Da man erhebliche Auseinandersetzungen befürchtet, wurde die Garnison verstärkt.

Paris. Die Frau, die das Attentat auf den französischen Finanzminister Merlot verübt hat, erklärte auf dem Polizeikommissariat, daß sie das Attentat verübt habe, weil sie von Merlot verlassen worden sei. Sie habe erfahren, daß Merlot sich demnächst auf den Gefangenentransport in Diana begeben werde, und sie habe, obgleich sie doch erst eine lange Krankheit durchgemacht habe, mit der Absicht ihres Radikalismus nicht länger warten wollen. Merlot erklärte einem Gericht,

Logen noch Sinn bewahrt hat für Wohlklang und Sanglichkeit, für quellselige Melodien und ungeheure Harmonie, der hatte am Sonnabend Gelegenheit zum Genießen und Schwelgen. Wie sich doch die Zeiten ändern! Schubert hatte bis zum Jahre 1820 mehrere hundert seiner Lieder geschriften, ohne für dieselben einen Verleger zu haben; die jungen Komponisten von heute drängen die Preise zu Berichten über glanzvolle Aufführungen ihrer „sämlichen“ Werke, in vielen Fällen nicht mehr als ein Drittelpreis, die als Niedergang mühsamer Königs längst in Druck und Stich des Nichts erschlagen. Goethes „Gretchen am Spinnrad“ war bekanntlich die erste Göte, mit welcher der Achtklässige, der an einem Tage mitunter acht Lieder schuf, und den den „Götting“ in einem Juge niederschrieb, einigte und nach wenigen Jahren rohlosen Scheiters — er war der Meistiger einer — zum Schöpfer des modernen deutschen Liedes wurde. Von den 16 Gehängen saugte der am Schlusse gewährten Zugabe, mit denen der geklöpfte Konzertgeburt die zahlreiche Schönberggemeinde entzückte, keien als Glanznummern momentlich aufgeführt: „Nähe des Geliebten“, „Liebesbotschaft“, „Gretchen am Spinnrad“, „Ständchen“, „Vor meiner Wiege“, „Im Haine“, „Das Echo“, „Äschechelle“, „Das Lied im Grünen“; in der Nachgestaltung von Schillers „Erlkönig“ und Höltzs „Rothkäppchen“ zeigten sich die Grenzlinien ihrer künstlerischen Begabung. Mit gutem Gelingen führt Herr Max Bünchow aus Leipzig die Begleitungen durch, die mit tollkühnen malerischen Momenten den Einzelheiten der im Stile verschieden Dichtungen in charakteristischen Klavierstrophe feinsinnig nachgeben. Die Aufnahme der ausgesuchten Kürzeln war eine glänzende, der Dank für die einindrucksvollen Darbietungen ein anstreichernd und berührender.

Familienbriefe von Richard Wagner.

Richard Wagners Leben und Schaffen spiegelt sich vom Anfang bis zum Ende am deutlichsten in seinen Briefen ab. Es mag wenige Menschen geben haben, die nicht nur so fleißige Briefeschreiber waren, sondern denen das Briefschreiben gendens ein Bedürfnis gewesen ist. Seine Briefe bilden die wichtigsten Kommentare seiner Dichtungen und Tonvorstellungen und geben den besten Aufschluß über sein ganzes äußeres und inneres Leben. Auch er hätte von sich sagen können: „Bewahre mir meine Briefe — denn Briefe sind Archiv.“

Wagners erst vor kurzem Wagners Briefe an Wohlde und Otto Weindenk erstanden sind, liegt nunmehr eine Sammlung der „Familienbriefe von Richard Wagner“ 1832 bis 1871, zusammengestellt von Wagners Biographen C. A.

Glaenapp, im Verlage von Alexander Duncker in Berlin vor. Es sind 124 Briefe aus allen Lebenswochen Wagners, von seinem Leipziger Junglingsjahr an bis zum Beginn der Wahlrechtszeit. So wie die Frauen überwundt in Wagners Leben wichtige und entscheidende Rollen gespielt haben, so sind auch die zahlreichen und interessantesten seiner Briefe an Frauen gerichtet gewesen. Deshalb hat auch der Herausgeber der „Familienbriefe“ momentan die an die Frauen der Familie Wagner gerichteten Briefe ausgewählt. Mehrere dieser Frauen ziehen sich bekanntlich durch ihre künstlerische Begabung, durch ihren Geist und — was für Wagner gleichfalls sehr maßgebend war — durch ihre Schönheit aus. Zu diesen Frauen gehörte die Nichte Wagner, die als Sängerin gelebte Johanna Wagner, später verehelichte Jacobmann; eine zweite Nichte, Luisa Wagner, die Schauspielerin war und sich schon 1828 mit dem Leipziger Buchhändler Friederich Brochhaus vermählte, seiner Cécile Gené, die Schauspielerin Wagner, welche die Gattin des Buchhändlers Averianus in Paris wurde und dem Sohn sehr nahe stand. Von Wagner einer Frau, Wilhelmine Wagner, geborene Blömer, enthalt der Briefe aus dem Jahr 1845 der Begründer der Pariser Oper große Briefe mit außergewöhnlichen Kunstsgegenständen, die dem Grünen Gewölbe entnommen waren. Nach dem Rückzug aus der vorsiedende Schauspielerin die Tochter vor, die den Herrscher durch die Kammerschwestern, deren Bogen, Ornamente und Bildreliefs dienstbar zur Verzierung der

Der erste Brief der Sammlung ist aus Leipzig vom 3. März 1812 datiert, aus der Zeit der Studien Wagner bei dem dortigen Thomas Anton Beinig, und an die Schauspielerin die nachmalige Göttin des Sanskrittheaters Professor Hermann Brochhaus, gerichtet. Wagner berichtete ihr über den Erfolg der Aufführung seiner ersten Komposition:

„Vorgetragene Weisheiten wurde im Theater eine Ouvertüre von mir aufgeführt, und vorne Wode sogar eine im großen Konzert... Von Leibniz Erich konnte ich mir keineswegs etwas erwarten, da er und im Konzert vielen Ouvertüren applaudiert werden und zweitens für vorher neue Ouvertüren von Wagners und Lindpainters ohne eine Note in Bewegung zu setzen aufgeführt worden waren; meine Spannung war aber dementsprechend ungeheuer, und ich vergaß fast vor Angst und Zittern: „Wie macht Du nur da gewesen?“ Denkt Dir also mein freudiges Erstaunen, als nach dem Schluß meiner Ouvertüre der ganze Saal zu applaudieren anfing, und zwar so, als ob die gesamte Welt mich gehört hätte; — ich mußte nicht, wie mir zu Hause war, das kann ich Dir versichern! — ruhe machen zu ertragen, das in meine: — Wie hab' ich mir da gewünscht, daß Du zweigen würdest. Ich habe dafür nur einen kleinen Preis zu zahlen gehabt, — doch eine andere Aufführung: — in dieser Woche ist eine Aufführung von mir in Druck erschienen, die ich meinem Weinberg dediziert habe. Ich habe dafür nur Thaler Noten bekommen.“

Anzeigen-Carif.

Bestellung: Das Aufdruckblatt ist monatlich 1 Mk. Gold und Silberpost oder Marke zu 10 Pf. zu bezahlen. Die Postkarte ist 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Januar und 1. Juli sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. April und 1. Oktober sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Mai und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juni und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juli und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. August und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. September und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Oktober und 1. Mai sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. November und 1. Juni sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Dezember und 1. Juli sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Januar und 1. August sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Februar und 1. September sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. März und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. April und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Mai und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juni und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juli und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. August und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. September und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Oktober und 1. Mai sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. November und 1. Juni sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Dezember und 1. Juli sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Januar und 1. August sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Februar und 1. September sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. März und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. April und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Mai und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juni und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juli und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. August und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. September und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Oktober und 1. Mai sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. November und 1. Juni sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Dezember und 1. Juli sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Januar und 1. August sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Februar und 1. September sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. März und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. April und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Mai und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juni und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juli und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. August und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. September und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Oktober und 1. Mai sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. November und 1. Juni sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Dezember und 1. Juli sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Januar und 1. August sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Februar und 1. September sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. März und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. April und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Mai und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juni und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juli und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. August und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. September und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Oktober und 1. Mai sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. November und 1. Juni sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Dezember und 1. Juli sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Januar und 1. August sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Februar und 1. September sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. März und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. April und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Mai und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juni und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juli und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. August und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. September und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Oktober und 1. Mai sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. November und 1. Juni sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Dezember und 1. Juli sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Januar und 1. August sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Februar und 1. September sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. März und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. April und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Mai und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juni und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juli und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. August und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. September und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Oktober und 1. Mai sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. November und 1. Juni sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Dezember und 1. Juli sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Januar und 1. August sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Februar und 1. September sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. März und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. April und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Mai und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juni und 1. Dezember sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. Juli und 1. November sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. August und 1. Februar sind 10 Pf. zu bezahlen. Die Ausgaben am 1. September und 1. Dezember sind 10 Pf. zu

dem vorgelegt wurde. Dass der Suppe folgende Gericht wurde wiederum portionsweise vorgelegt und durch die Kammerherren dargebracht. Bei diesem Gerichte wurde den Herrschaften mit Ausnahme der Neuerwählten durch den Oberdirektor und die Kammerherren alter Rheinwein in Polalen präsentiert, und der König brachte die Gesundheit mit den Worten: „Auf das Wohl des hohen neuernwählten Rates!“ aus, wobei die Herrschaften sich erhoben und alle Anwesenden sich gegen die Neuerwählten verneigten. Der Toast wurde von dreimaligen Fanfaren der Hottemptet begleitet. Darauf traten die adelige Aufsichtung ob und die Damen und Herren des Dienstes verteilten sich mit den übrigen geladenen Gästen an die im Saaltheale aufgestellten Mariahilfstatuen. An der Aktionentafel wurde das Servieren durch Offizialen vorgenommen. Die beiden ebenfalls feierlich gekleideten, mit dem Silberservice und dem Porzellan vom roten Drachen ausge statteten Mariahilfstatuen zählten 115 Gedekte. An ihren Mitten hatten der Obermarstall, der Oberhofmarschall und der Oberjägermeister Blas genommen, denen sich rechts und links die übrigen Gäste und die Damen und Herren des Dienstes anschlossen. Kurz vor der Beendigung des Servierens an der Aktionentafel wurden die Mariahilfstatuen aufgehoben und alle Anwesenden begaben sich wieder in den Eduardesaal zu die vorher eingeschlagenen Plätze. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Herrschaften in den großen Ballaal, wohin alle Anwesenden folgten. Hier stand bis kurz vor 8 Uhr Cercle statt, nach dem die Herrschaften sich zurückzogen.

* Ihre Majestät die Königin-Witwe empfing am Sonntag morgig in Villa Streichen Generalmajor v. Hoy und den Kommandanten des 12. Feldartillerie-Regiments v. Weydert.

* Ihre Königl. Hohelten Prinz Johann Georg nebst Gemahlin waren heute vormittag nach den katholischen Gottesdienste, besuchten die Familiengräber und gingen darauf ins Salón. Das hohe Paar ging dann nach dem Altmarkt und durch mehrere Straßen der Stadt, um sich die Dekorationen genauer anzusehen, als das gestern möglich war. Bei ihrem Eintreffen im kleinen Palais in der Zinzendorfstraße fanden die Neuerwählten zahlreiche Blumensträuße ihnen naheliegender Belohnungen vor.

* Auf dem Trinitatiskirchhofe wurde heute mittag 12 Uhr der am Sonnabend im nahezu vollendeten 30. Lebensjahr entstorbene Transportdirektor der sächsischen Staatsbahnen v. Eugen Theodor Winkler zur letzten Ruhe bestattet. Groß war die Trauerveranstaltung, die dem Entschlafenen die letzten Ehren eintrug, nur einen Teil der Leidtragenden vermochte die Friedhofskapelle, wo der mit Blumen und Palmen bedeckte Sarg ruhte, aufzunehmen. Man gewöhnte in der Trauerveranstaltung viele Mitglieder der bürgerlichen Freimaurerlogen. So war die Schwesternloge, der Winkler 30 Jahre angehört hat, durch ihre drei Stuhlmüller Geb. Kommerzienrat Radostek, Oberleiter Spaltow und Kammerrat Klöcker, die Altersloge durch Geb. Bauleiter Walder und Sanitätsrat Dr. med. Rothsch, die Loge zu den eisernen Gütern durch Deputationen vertreten. Von den Beamten der Staatsbahnen war der Amtsnachfolger des Verstorbenen, Transportdirektor Bahmann, zugegen, ferner viele Freunde, darunter Kommerzienten Palme, R. Bierling, Kommerzient Albert Juchs, Königl. Hochschulbeamter Bauer, Guttenweisselsheimer Wiesner u. a. Das Freimaurer-Institut zu Dresden-Südstein botte seinen Direktor Dr. Friedrich und die erste Klasse abgeordnet. Die Abhöndeputation paradierte am Ende des Sauges, wo die 17 Löden des Verstorbenen auf einem Kissen niedergelegt waren. Die Geister erwachten der Schlesische Friedhofsschreier mit dem Choral: „Wenn ich einmal soll schließen.“ Hierauf spendete in ergreifender Trauerrede Herr Eisenbüroherr v. Dibellus den Trost der Kirche und geschnitten auf Grund des Textwortes: „Die Liebe hört niemals auf“ ein vorzügliches Bild von dem Schaffen und Wollen des Entschlafenen, der seinem König und seinem Vaterlande 40 Jahre in Treue gedient hat. Seinen vielen Freunden sei Winkler ein Wuster erster, feier Treue gewesen, seiner Familie ein Vorbild hingebungsvoller, opferfreudiger, beglückender Liebe.

Nach dem Geistlichen trat Herr Geb. Kommerzienrat Radostek an den Sarg und sprach in warm empfundener Rede im Namen und Auftrage der Schwesternloge und aller Vollkommenen und gerechten Freimaurer-Logen des Königreichs Sachsen, sowie im Namen des Freimaurer-Instituts den letzten Gruß und Dank für treue Arbeit aus. 30 Jahre habe der Entschlafene die Begrüßung für die hohen Ziele der Freimaurer: Menschenliebe, Gottesfurcht und Brüderlichkeit gewollt. Redner schloss unter Niederslegung eines Expressensteines seine herliche Ansprache mit einem „Habe Dank“ und „Freude in Ewigkeit!“ Nach Gebet und Segen des Herrn v. Dibellus formierte sich unter Führung der Beerdigungs-Gesellschaft „Pietät“ bei Hornigelang der lange Zug zur letzten Ruhestätte des Mannes, dessen Gedächtnis allegezt in Liebe und Ehren gehalten werden wird.

* Wegen zunehmenden Verkehrs u. u. werden voraussichtlich in der nächsten Entwicklung mehrerer Postanstalten des Königreichs Sachsen mit Beginn des neuen Gratziahes 1907 Veränderungen eintreten. Es sollen die bisherigen Postämter 2. Klasse in Dresden 28 (Zöblitz), Leipzig, Weißensee und Schwarzenberg in Postämter 1. Klasse und die Postämter 3. Klasse in Gossigswalde, Harttha und Löbichau in jolche Klasse umgewandelt werden. Von letzteren ist übrigens zu hoffen, dass das Postamt in Schwarzenberg bereits vor etwa 30 Jahren und nicht einige Jahre hindurch als Amt 3. Klasse geführt worden und daher mit einem Postdirektor als Vorsteher beklebt gewesen.

* Der Rat genehmigte die Aufnahme des Stadtverwaltungsamtes in den Ausbau für das höhere Untergeschoß und beschloss, den Ausbau um ein Mitglied des Stadtverordneten-Vorstandes zu verstärken.

* Aufgabe der Aufnahme der Aufstellungsabschüsse beim Steueramt A wird die Neuansetzung von Steuerbeamten notwendig. Der Rat beschloss daher vom 1. Januar

1907 10 neue Stellen für Aufstellungsabschüsse mit 1000 bis 1200 Mark Gehalt und Bekleidungsgeld zu begründen.

* Die zu beiden Seiten des Haupteingangs des Bürgerhospital angebrachten zwei Gedenktafeln für Wohlthäter des Hospitals bieten noch Raum für Anbringung von vier Namen. Der Rat beschloss, darauf die Namen des Stadtrats Augustin Stepperlein, des Königl. Oberfinanzrats a. D. Bollenberger, des Kommerzienten Schlüter und des Privatmanns Barthold, welche durch namentliche Sitzungen des Bürgerhospital unterstützt haben, einzutragen. Darauf traten die adelige Aufsichtung ob und die Damen und Herren des Dienstes verteilten sich mit den übrigen geladenen Gästen an die im Saaltheale aufgestellten Mariahilfstatuen. An der Aktionentafel wurde das Servieren durch Offizialen vorgenommen. Die beiden ebenfalls feierlich gekleideten, mit dem Silberservice und dem Porzellan vom roten Drachen ausgestatteten Mariahilfstatuen zählten 115 Gedekte. An ihren Mitten hatten der Obermarstall, der Oberhofmarschall und der Oberjägermeister Blas genommen, denen sich rechts und links die übrigen Gäste und die Damen und Herren des Dienstes anschlossen. Kurz vor der Beendigung des Servierens an der Aktionentafel wurden die Mariahilfstatuen aufgehoben und alle Anwesenden begaben sich wieder in den Eduardesaal zu die vorher eingeschlagenen Plätze. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Herrschaften in den großen Ballaal, wohin alle Anwesenden folgten. Hier stand bis kurz vor 8 Uhr Cercle statt, nach dem die Herrschaften sich zurückzogen.

* Ihre Majestät die Königin-Witwe empfing am Sonntag morgig in Villa Streichen Generalmajor v. Hoy und den Kommandanten des 12. Feldartillerie-Regiments v. Weydert.

* Ihre Königl. Hohelten Prinz Johann Georg nebst Gemahlin waren heute vormittag nach den katholischen Gottesdiensten, besuchten die Familiengräber und gingen darauf ins Salón. Das hohe Paar ging dann nach dem Altmarkt und durch mehrere Straßen der Stadt, um sich die Dekorationen genauer anzusehen, als das gestern möglich war. Bei ihrem Eintreffen im kleinen Palais in der Zinzendorfstraße fanden die Neuerwählten zahlreiche Blumensträuße ihnen naheliegender Belohnungen vor.

* Auf dem Trinitatiskirchhofe wurde heute mittag 12 Uhr der am Sonnabend im nahezu vollendeten 30. Lebensjahr entstorbene Transportdirektor der sächsischen Staatsbahnen v. Eugen Theodor Winkler zur letzten Ruhe bestattet. Groß war die Trauerveranstaltung, die dem Entschlafenen die letzten Ehren eintrug, nur einen Teil der Leidtragenden vermochte die Friedhofskapelle, wo der mit Blumen und Palmen bedeckte Sarg ruhte, aufzunehmen. Man gewöhnte in der Trauerveranstaltung viele Mitglieder der bürgerlichen Freimaurerlogen. So war die Schwesternloge, der Winkler 30 Jahre angehört hat, durch ihre drei Stuhlmüller Geb. Kommerzienrat Radostek, Oberleiter Spaltow und Kammerrat Klöcker, die Altersloge durch Geb. Bauleiter Walder und Sanitätsrat Dr. med. Rothsch, die Loge zu den eisernen Gütern durch Deputationen vertreten. Von den Beamten der Staatsbahnen war der Amtsnachfolger des Verstorbenen, Transportdirektor Bahmann, zugegen, ferner viele Freunde, darunter Kommerzienten Palme, R. Bierling, Kommerzient Albert Juchs, Königl. Hochschulbeamter Bauer, Guttenweisselsheimer Wiesner u. a. Das Freimaurer-Institut zu Dresden-Südstein botte seinen Direktor Dr. Friedrich und die erste Klasse abgeordnet. Die Abhöndeputation paradierte am Ende des Sauges, wo die 17 Löden des Verstorbenen auf einem Kissen niedergelegt waren. Die Geister erwachten der Schlesische Friedhofsschreier mit dem Choral: „Wenn ich einmal soll schließen.“ Hierauf spendete in ergreifender Trauerrede Herr Eisenbüroherr v. Dibellus den Trost der Kirche und geschnitten auf Grund des Textwortes: „Die Liebe hört niemals auf“ ein vorzügliches Bild von dem Schaffen und Wollen des Entschlafenen, der seinem König und seinem Vaterlande 40 Jahre in Treue gedient hat. Seinen vielen Freunden sei Winkler ein Wuster erster, feier Treue gewesen, seiner Familie ein Vorbild hingebungsvoller, opferfreudiger, beglückender Liebe.

Nach dem Geistlichen trat Herr Geb. Kommerzienrat Radostek an den Sarg und sprach in warm empfundener Rede im Namen und Auftrage der Schwesternloge und aller Vollkommenen und gerechten Freimaurer-Logen des Königreichs Sachsen, sowie im Namen des Freimaurer-Instituts den letzten Gruß und Dank für treue Arbeit aus. 30 Jahre habe der Entschlafene die Begrüßung für die hohen Ziele der Freimaurer: Menschenliebe, Gottesfurcht und Brüderlichkeit gewollt. Redner schloss unter Niederslegung eines Expressensteines seine herliche Ansprache mit einem „Habe Dank“ und „Freude in Ewigkeit!“ Nach Gebet und Segen des Herrn v. Dibellus formierte sich unter Führung der Beerdigungs-Gesellschaft „Pietät“ bei Hornigelang der lange Zug zur letzten Ruhestätte des Mannes, dessen Gedächtnis allegezt in Liebe und Ehren gehalten werden wird.

* Wegen zunehmenden Verkehrs u. u. werden voraussichtlich in der nächsten Entwicklung mehrerer Postanstalten des Königreichs Sachsen mit Beginn des neuen Gratziahes 1907 Veränderungen eintreten. Es sollen die bisherigen Postämter 2. Klasse in Dresden 28 (Zöblitz), Leipzig, Weißensee und Schwarzenberg in Postämter 1. Klasse und die Postämter 3. Klasse in Gossigswalde, Harttha und Löbichau in jolche Klasse umgewandelt werden. Von letzteren ist zu hoffen, dass das Postamt in Schwarzenberg bereits vor etwa 30 Jahren und nicht einige Jahre hindurch als Amt 3. Klasse geführt worden und daher mit einem Postdirektor als Vorsteher beklebt gewesen.

* Der Rat genehmigte die Aufnahme des Stadtverwaltungsamtes in den Ausbau für das höhere Untergeschoß und beschloss, den Ausbau um ein Mitglied des Stadtverordneten-Vorstandes zu verstärken.

* Aufgabe der Aufnahme der Aufstellungsabschüsse beim Steueramt A wird die Neuansetzung von Steuerbeamten notwendig. Der Rat beschloss daher vom 1. Januar

aus armen, ungebildeten Bauern bestehen, die weder lesen noch schreiben können und frötllos den Glassäulen jedes geschichteten Wachablitztors folgen. Herrn erklärte der Vortragende noch die Machthaberschaft und den großen Einfluss des beiliegenden Sonob, der obersten Kirchenbehörde Ruhlands. Im Anschluss daran trat Redner der Meinung entgegen, dass das russische Volk fast ausnahmslos dem orthodoxen griechisch-lutherschen Glauben anhing. Vielmehr sei die Mischung der kirchlichen Kenntnisse in Ruhland mindestens ebenso häufig wie die der Nationalitäten. Viele Millionen der Bevölkerung gehörten auch den unterschiedlichsten Religionen an. Viechla Bekanntes teilte der Vortragende sodann über die herrschende Korruption, das Trinksaufkommen, die rohe Polizeigewalt, die entgleiste Unwissenheit und das Hungertelend im Jarenteiche mit, eröffnete aber nach den gegenwärtig genommenen glücklichen Erkenntnissen für die Zukunft außerordentlich eine wesentliche Verbesserung all dieser Uebelstände. Auch die Finanzlage Ruhlands beurteilte Redner wesentlich günstiger, als man es gemeinhin tut, und zwar vor allem unter Hinweis darauf, dass Ruhland verhältnismäßig keine größere Schuldenlast aufweist als die meisten anderen europäischen Staaten das Ergebnis des Jahresbudgets, sowie im Hinblick auf die noch unerledigten armen Reichstümern, die im russischen Boden in Gestalt verschiedener Produkte (Gefüre, Tabak, Baumwolle, Wein, Eisen, Kupfer, Silber, Matina, Gold) stehen. Dem mit lauten, wortwörtlichem Beifall aufgenommenen Vortrage, dem auch die Würze eines feinen Humors nicht mangelte, folgte die Vorführung von mehr als 50 Bildern, die namentlich Einblicke in das russische Städteleben gewährten. Am nächsten Montag werden sprechen: Herr Schriftsteller v. D. E. über „Ruhland“ und Herr Staatsanwalt Dr. Wulff über „Georges Mandelé, ein Fürst der Tiefe“.

* Polizeibericht, 27. November. Ein Unbekannter, eingeblich Otto Weiersheim, etwa 20 Jahre alt, mit kinglyem Gehalt und steinem blonden Schnurrbart, hat einer kleinen Dorfschule in Sachsen angetragen und ihr 100 M. als ehemalige Abfindungssumme abverlangt. Vor der Zuführung des Geldes hat er der Frau, offenbar um seinen Aufenthalt zu erneuen, den Eintritt in eine Sicherheitsgezelle zur Bedingung gemacht und ihr auch einen entsprechenden Aufnahmeantrag zur Ausstellung vorgelegt. Es liegt Betrug vor. Briefe hat er sich nach Coswig vorgelegt, sie von dort aber wieder nach Dresden Hauptpostamt leisten lassen. Vor dem Schwinder, der noch nicht erlangt werden konnte, ist kleinsten Gewahrsam gebracht. Einige weitere Geschädigte wollen der Kriminalabteilung Nachricht geben. — Von einem 10-jährigen Schulmädchen sind Mitte vorigen Monats angeblich in der Nähe der sächsischen Kapelle auf der Hauptstraße folgende Gegenstände gefunden worden: ein längliches Ledertäschchen mit Bügel, enthaltend ein Perlmutt-Geldstück mit Inhalt, ein Taschenzeug (gezeichnet), ein Sicherheitschlüssel mit Schnur. Verlustegeige liegt bisher nicht vor. Der Eigentümer wird erneut, sich bei der Kriminalabteilung zu melden. — Am Sonnabend verlor in der Altstadt eine Kontrollierte, sich mit übermangancaust. Kali zu vergiften. Sie wurde mittels Umlaufwagens in die Heil- und Bleigaststalt überführt. Das Mittel zu Tat ist Bleikammer. — Auf dem Theaterplatz wurde am Sonnabend ein höherer Knabe von einer Putte ungerufen und überfallen. Der Kleine hatte innere Verletzungen erhalten, weshalb er logisch in das Friedrichsdorfer Krankenhaus gebracht werden musste. Der Kutscher soll an diesem Unfall schuldlos sein.

* In vergangener Nacht entgleiste kurz vor dem Einfahrtssignal des bieigen Neustädter Personen-Bahnhauses der Fender von der Lokomotive des Berlin-Dresden-Nachschiffzuges. Die Wagen dieses Zuges und der nachfolgende Leipzig-Dresdner Nachschiffzug muhen, da das Eisenblech unfaßbar war, auf dem Vorortgleis nach Dresden geleitet werden. Außer einigen Zugverspannungen hatte das Lokomotiv keine ernsten Folgen. Heute früh um 5 Uhr war die Versicherung wieder bereit.

* Wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung hatten sich in Freiberg die Bergakademiker Marinoff, Karadjoff und Rodek, sämtlich aus Bulgarien, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie waren beschuldigt, am 2. Juni, abends 10 Uhr, auf der Leipziger Straße die Bergakademiker Asmanoff und Dragneff mit Faustschlägen und Stößen misshandelt zu haben. Der Akademiker Asmanoff erhielt mehrere Schläge am Kopf, was jedoch keinen Schaden tat. Karadjoff auf 200 M., gegen Rodek auf 200 M. und gegen Marinoff auf 50 M. bei 3 und 1 Woche Gefängnis.

* In vergangener Nacht ist das größte Gu im Ort Brünlos bei Gollberg (Weißerauer Wald) niedergebrannt.

* In einer am Sonntag abend in Schönheide abgehaltenen, von ca. 1000 streikenden Bergarbeiterinnen und Arbeitern besuchten Bergarbeiterveranstaltung erklärten die Anwesenden noch einem Bericht über den Streit in Schönheide in geheimer Abstimmung mit 967 gegen 4 Stimmen, im Streit verharren zu wollen, bis die Fabrikanten ihre Aktionen beenden willten haben werden. Der aus Stuttgart gefeuerte Bergarbeiter-Bundessekretär Peter warnte entschieden vor allen gewalttätigen Übergriffen und verurteilte die in letzter Zeit vorgenommenen Verhödungen am Berge der Fabrikarbeiter aufs schärfste.

* Die Urheber der räuberischen Überfälle, die im Juli die Gegend um Tebnitz in Angst und Schrecken versetzten, hatten sich vor dem Schwurgericht Banzen zu verantworten. Es waren der schwere Vorstrafe 21 Jahre alte Blumenmacher Gustav Richard Ritsch aus Lichtenhain und der 19 Jahre alte Schweizer Karl Georg Alfred Bins aus Berggießhübel, gegen die Anklage wegen Einbruchsbefreiung und versuchten Raubmordes erhoben worden war. Ritsch und Bins waren

Am weiteren Verlaufe des Prozesses schilderte dann Wagner, wie Minna durch ihr Benehmen gegen Frau Weisenborn ihn genötigt habe, sich von ihr zu trennen. Er schrieb: „Wie gelang es sehr leicht mir, meine Freunde darüber aufzuhören, dass einer Natur, wie der meiner Frau, eben Besitzungen von dieser Höhe und Unvergleichbarkeit, wie sie zwischen uns bestanden, nie begreiflich zu machen wären; denn unter keiner Kost zu erlangen. Sie wurde mittels Umlaufwagens am 20. Februar über die Leipziger Straße die Bergakademiker Asmanoff und Dragneff mit Faustschlägen und Stößen misshandelt zu haben. Der Akademiker Asmanoff erhielt mehrere Schläge am Kopf, was jedoch keinen Schaden tat. Karadjoff auf 200 M., gegen Rodek auf 200 M. und gegen Marinoff auf 50 M. bei 3 und 1 Woche Gefängnis.“

* Die Urheber der räuberischen Überfälle, die im Juli die Gegend um Tebnitz in Angst und Schrecken versetzten, hatten sich vor dem Schwurgericht Banzen zu verantworten. Es waren der schwere Vorstrafe 21 Jahre alte Blumenmacher Gustav Richard Ritsch aus Lichtenhain und der 19 Jahre alte Schweizer Karl Georg Alfred Bins aus Berggießhübel, gegen die Anklage wegen Einbruchsbefreiung und versuchten Raubmordes erhoben worden war. Ritsch und Bins waren

„... so leicht, wie es geht, mir das Höchste und Liebste zu erdenken: es lag in ihrer Hand, zu zeigen, ob sie mich wahrhaft liebte. Aber, was sollte wohl höchst Liebste ihr, bezogt sie nicht einmal, und ihre Witze nicht über alles hinweg? Ich warte hier in Genf noch etwas, bis ich nach Italien ziehen kann, wo ich vermutlich in Venedig, den Wäldern auswandern werde, bald ich wieder Stimmung finde, um am „Tribun“ vorzutreten.“

Aus dem Jahre 1870 sind in der Sammlung zwei Briefe enthalten, in welchen Wagner einen Schwester Clara Wolfram und Clotilde Brodhaus seine Vermählung mit Frau Cosima angekündigt. An die Schwester Clara schrieb er:

„Was für ein Leben, auf welchen endlich zu beitragenden Bund vorbereitet, woschien uns erlebt, darüber waren keine Erfahrungen etwa

geben: eine Überraschung und Selbstausplörung ohne Beispiel konnte und durfte von der Welt aufgezeigt und beweisen werden, wie sie das geboren ist zu tun; wir hatten dafür zu sorgen, dass wenigstens die freundliche Gemeinde, welche er dieser und erhalten worden war. Die Zeit ist nun glücklicherweise da, wo sie jeder davon überzeugen kann!“

Qu. beim Briefe an die zweite Schwester schrieb Wagner: „Du hältst an Cosima wunderschön geschrieben; noch heute drückt sie in Tränen darüber aus. Ja, das ist ein wunderbares Weinen! Ich glaube ich nur zu träumen, das sie mein ist.“

Aus Berlin schrieb Wagner im Mai 1849, bevor er als Schauspieler nach Königgrätz ging, an eine Mutter über die unglückliche Auswirkung, die er in Berlin gefunden, und gedachte einer Heinrichs Bauden, den er schon in einem früheren Briefe an einen Freizeitgenossen erwähnt hatte:

„Sonne und die ihm dienenden Schauspieler, wie zum Beispiel Glasbrenner, machen einen lusthaften Hauch von mir, als von dem kleinen Genie der Welt: — es geht gar nicht anders, ich muß hier mein Glück machen, und loß etwas lieber mir auch; — nach Berga durfte ich nicht kommen, das ist keine gute Lust für mich. — Ich hoffe, dies wird Dich, sobald es diesen bedarf, ein wenig beruhigen: — Berechtigt, ob man zu seinem guten Freund Sontini kommt, der Mann läuft mir sonst das Haus ent: er ist ganz außer sich, daß er meine Oper nicht geben kann; — warum kommt er zu mir, ich kann ihm nicht helfen!“ Der König, mein guter Freund, das ist mir sehr unangenehm, wenn ich ihm angezeigt, daß ich um ihm die Anteile zu erledigen, einen Freund meines Schwagers erfuhr hätte, diese von ihm nunmehr in Einschlag zu nehmen und mir lieber zu berichten. Es soll sich nur kurz erklären, ob er mir einen... i. Holländischer“ erstaunten hat und ob er eins und damit im Elende steht? — Aus doch noch keine!“

Rachdem Wagner Berga verlassen hatte, schrieb er von Berlin aus an das Chevaux d'Occurante:

„Sie ist um ein Kind schwer geworden, als der von Berga: Gott! 1906 sind all die Leiden, die wir dort ausstanden, gegen das Berga nicht genug! Ich habe ihr entschuldigt das Berga umgebracht... Das habe ich sie mit Binnas angezeigt! Ich habe ihr entschuldigt das Berga umgenommen, sie ist ein Kind schwer geworden, als der von Berga: Gott! 1906 sind all die Leiden, die wir dort ausstanden, gegen das Berga nicht genug! Ich habe ihr entschuldigt das Berga umgebracht... Das habe ich sie mit Binnas angezeigt! Ich habe ihr entschuldigt das Berga umgenommen, sie ist ein Kind schwer geworden, als der von Berga: Gott! 1906 sind all die Leiden, die wir dort ausstanden, gegen das Berga nicht genug! Ich habe ihr entschuldigt das Berga umgebracht... Das habe ich sie mit Binnas angezeigt! Ich habe ihr entschuldigt das Berga umgenommen, sie ist ein Kind schwer geworden, als der von Berga: Gott! 1906 sind all

Triumph der Deutschen Sekt-Industrie!

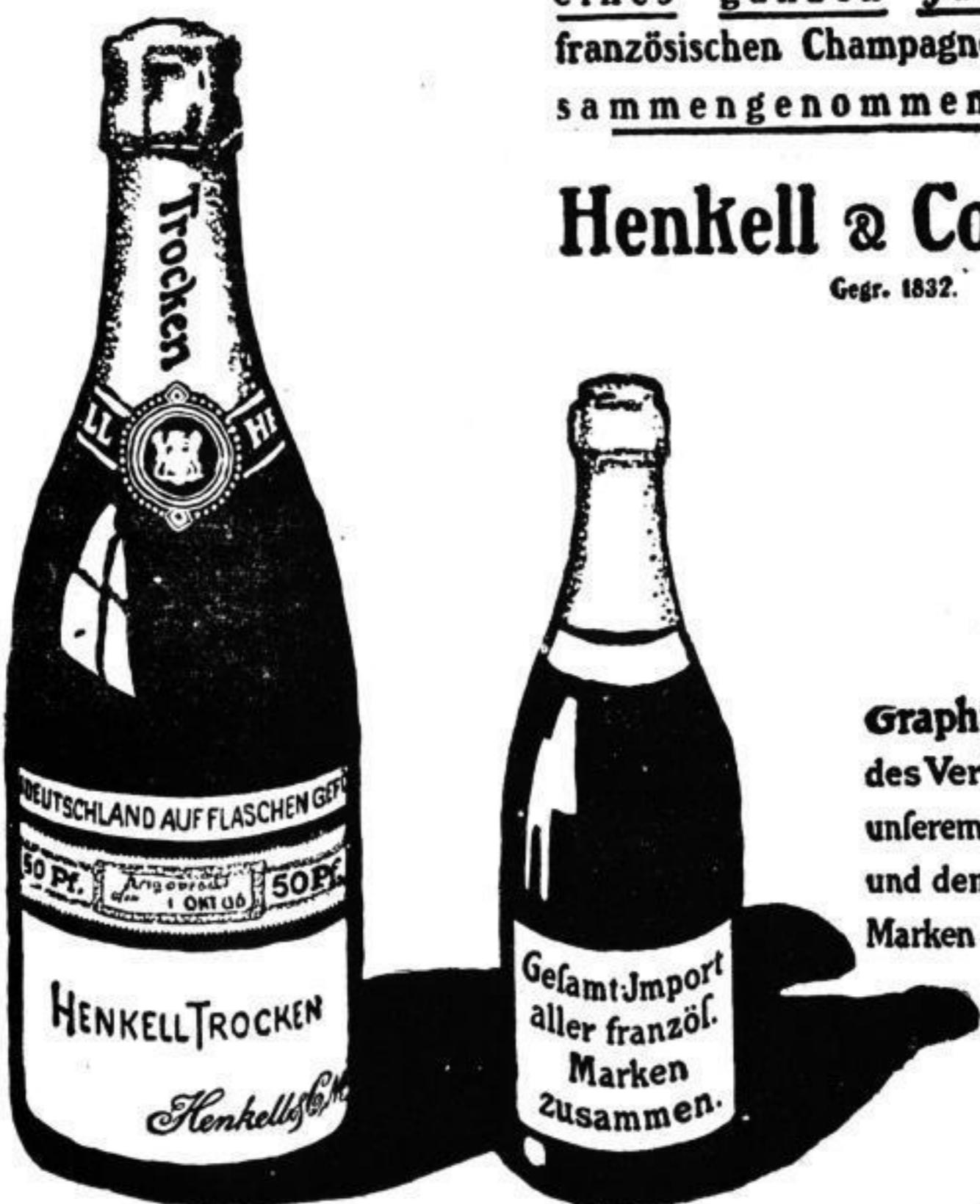
Laut Reichs-Statistik pro 1905/06 übersteigen die von uns im 1. Halbjahr 1906 zur Herstellung unserer Marke

HENKELL TROCKEN

eingeführten 8040 Original-Fass erlesener Weine der Champagne um über 50% den Import in Flaschen eines ganzen Jahres aller französischen Champagnermarken zusammen genommen.

Henkell & Co., Mainz

Gegr. 1832.



Graphische Darstellung
des Verhältnisses zwischen
unserem Champagner-Import
und dem aller französischen
Marken zusammengenommen

Dresdner Bankverein

Dresden
Weinhardtstrasse 21 — Ringstrasse 33

Aktienkapital: Mark 21 000 000 Haushalt: Mark 2 900 000

www.ijerpi.org | 2020, Vol. 10, No. 1 | ISSN: 2231-1214 | DOI: 10.5120/ijerpi2020v10n1sp1

Zweiganstalten:

in Dresden:
Prager Strasse 12: Hh. Wm. Bassenge & Co.
Kreuzstrasse 1: Sächsische Discont-Bank;
Mönkes: Elbstrasse 14: Meissener Bank;
Lommatsch: Markt 30/31: Depositenkasse.

Verzinst zur Zeit Bareinlagen	bei täglicher Verfügung . . mit	3½ %	für Jahr
	- 1-monatlicher Kündigung	4 %	
	- 3-monatlicher Kündigung	4½ %	
	- 6-monatlicher Kündigung	4¾ %	

Die Posts tauschen und teilen die kleine andere Bezeichnung mit.

Surzettel

Kursjettel der Dresdner Börse vom 27. November 1906.

~~2020 RELEASE UNDER E.O. 14176 - THIS DOCUMENT IS UNCLASSIFIED~~



MAGGI'S 10 Pfg. = Fläschchen

bietet auch der bescheidensten Würse Gelegenheit einen Versuch mit **MAGGI**^s altbewährter Würze zu machen. Man verlange ausdrücklich nur **MAGGI** Würze.



Verbands- **Patent-**
Bureau (etabliert) DRESDEN

Sächsische Rentenversicherungs-Auststalt zu Dresden.

**Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten
Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute
Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten.
Sicherste und beste Altersversorgung.**

Keine Fleischsorte ◆ Billiger wie Rindfleisch!



... ich veriendo überall hin prima gemästetes
Tafel-Geflügel, 10 Pf. franzo geg. Nachn.,
frisch, rein geputzt u. ausgeweidet. Brat- u.
Gebackenes, Suppenbüfett, Krapauen
90-180 fette Leute u. Gäste nicht aus-

*

erhält ohne jede Vorbereitung durch einjaches Überbürtchen mit durchaus unschädlicher Birken-**Brillantine** seine ursprüngliche Farbe dauernd und so naturgetreu wieder, daß niemand eine fälschliche Färbung erkennen kann; auch dunkelt sie **rotes Haar** zu schönem braun. Beftiegigen

*
erhält ohne jede Vorbereitung
durch einiges Reiben
durchaus unschädlicher Virker.
Brillantine keine ungewöhnliche
farbe dauernd und so naturngelt
wieder, daß niemand eine fälschliche
Färbung erkennen kann; au-
dunkelt sie **rotes Haar**
schönem braun. Befriedigend
Erfolg sichere zu.

Sächsische Rentenversicherungs-Austall zu Dresden.

**Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten
Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute
Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten.
Sicherste und beste Altersversorgung.**

Keine Fleischsorte ◆ Billiger wie Rindfleisch!

mehr! > Billiger wie никогда!

zu 1800. fette Centen u. Bäume, nicht ausgeweidet, sonst Lebter M. 7.25. Frutbäume, ausgeweidet, M. 7.25. Walrod in Körchen. Echter Steinenpfeffer M. 10.40. Schweinefett u. Schinken M. 7.90. Sieße vorzügliche Bedienung. **Nikolaus Rausch**, Wurstgeschäft.

Spezialgeschäft:
Spiegel,
Bilder und Rahmungen
Vergolderei.
Eduard Wetzlich
No. 31. Neue Am. Soc., No. 31.

STHMA UND KATARRH
Gehilft durch die **GIGARETTEN ESPIC**
oder das **PULVER**
Bekleidung, Husten, Schnupfen, Nervenschwäche,
Hallenkatarrh, fr. 25 zinsfrei, Rauchzigaretten, 25,- S. L. Lungen, Badische

Weingläser
 Likörgläser
 Wasserflaschen
 Butterdosen
 Compotschalen
 u. u. w.
 F. Bonh. Lange